

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden für die Spalte ober deren Raum mit 16 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie durch unsere Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Inserate im redactionellen Theile Nr. Seite 30 Pf. Reichsmünze. Expeditionen: Postzwingler 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 1 Monat 1 M. 34 Pf. für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Für die Redaction verantwortlich: Otto Gemel in Halle.

Nr. 270. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 18. November 1876.

Politische Uebersicht.

Zur konstantinopeler Konferenz hat, wie aus London mitgeteilt wird, nunmehr auch Deutschland seine Beteiligung zugesagt, wird aber seinen zweiten Bevollmächtigten hienieden, sondern sich lediglich durch den dortigen Kriegsmaterialexperten lassen, scheint dort also Credit erhalten zu haben. Der russische Regierungs-Angebot veröffentlicht eine Circulardepesche des Großfürsten an die auswärtigen Vertreter. Derselbe notifizirt die Mobilmachung und spricht sich in ähnlicher Weise, wie die kaiserliche Rede, nur etwas ausführlicher aus. Der Regierung machen die Polen wieder große Sorgen. Die durch die orientalischen Kriegen aus Neus angelegten revolutionären Umlinien der polnischen Emigration haben ihren ganzen Argwohn gegen die Polen wieder wachgerufen. Man will in den Regierungskreisen unterrichtet sein über neue Conspirationen im Königreich Polen, die unter der dortigen Jugend und namentlich unter den nach tausenden zählenden polnischen Offizierskinder in Schwung sein sollen. Die strengsten Instruktionen sind deshalb nach Warschau abgegangen, deren Zweck die Verhinderung der Wachsamkeit der Polizei im Königreich Polen ist. Von den Freiwilligen, welche sich am letzten Krieges beteiligt haben, sind jetzt viele theils dauernd, theils für die Zeit des abgeflohenen Waffenstillstandes in ihr Vaterland zurückgeführt. In dieseu Tagen ist auch ein Getreideausfuhrverbot erlassen worden.

In Oesterreich beschäftigte sich der Reichsrath mit dem parlamentarischen Uebersicht, dem fläussiger, speziell dalmatinischer Umlinien beizuliegen. Sattaliter von Dalmatien. Minister Kaiser übernahm es, die zahlreichen Ansuchen gegen denselben zu widerlegen. Der Minister schickte voraus, er werde nur über das sprechen, was in sein Ressort gehöre, denn ein Sattaliter unterliehe eigentlich allen Ministern. Auf die Bemerkung eines Abgeordneten, die Regierung solle Baron v. Reich von seinem Posten absetzen, erwiderte Fr. v. Kaiser, man möge ja nicht vergessen, das General Reich nicht bloß Sattaliter, sondern auch Militärkommandant sei und in dieser Eigenschaft von anderen Faktoren als von dem Ministerium abhängig. Hier brach der Minister seine Rede ab, um sofort zu sich Anderen überzugehen, eine sehr bequeme Manier, an unangenehmen Erörterungen vorbeizukommen. Im ungarischen Abgeordnetensantheile richtete der Abgeordnete Helyi an den Ministerpräsidenten Tisza eine Interpellation darüber, ob die Regierung officiell Kenntnis von der am 10. November von dem Kaiser von Rußland in Moskau gehaltenen Ansprache habe und ob die offizielle Mitteilung vollständig oder wesentlich in den Zeitungen veröffentlichten Texte entspreche. Ferner wünscht der Interpellant zu erfahren, welche Stellung das Ministerium des Aeußeren der Erklärung des Kaisers Alexander gegenüber einnehmen gedenke, wofür dieselbe wirklich erfolgt sei. Der Minister Tisza versprach, am nächsten Freitag die Interpellation Helyi's zu beantworten. Graf Ansky befindet sich auf der Bestimmung. Die Direction der Kaiserlich-königlichen Eisenbahn hat nach Wien mitgeteilt, das der Frachtkostensteiger über Brod und Rajswilow von der Kieno-Bahn auf unbestimmte Zeit eingestellt sei. Zugleich stellt die oberste Bahn angedeutet wegen Verwehungen die Uebernahme von Eil- und Frachtkütern, mit Ausnahme von Stein- und Holz, ein.

In England hält die „Times“, d. i. ein bedeutender Theil der öffentlichen Meinung, den Zusammentritt der Konferenz, trotz der Kriegsvorbereitungen verschiedener Mächte, für gefährlich und hält daran fest, das Erhaltung des Friedens

der Wunsch aller Mächte sei. Die Fortie müsse überzeugt werden, das eine hartnäckige Verweigerung gründlicher Garantien sie isoliren würde. Wenn indeß alle begünstigen Vorstellungen bei der Fortie fruchtlos blieben, könne auch England noch einmal in die Lage kommen, ein Ultimatum in Constantinopel zu überreichen. Wenn die Regierung nur ebenso denken wollte.

In Dänemark hat die Landesvertretung, der „Folketing“, in der Sitzung vom 14. November mit 66 gegen 22 Stimmen nach längerer Debatte eine motivirte Tagesordnung angenommen, durch welche die Herzoglich-Norwegische abgelehnt wird, weil das Austritt des Ministeriums keine Aussicht auf ein Resultat unter dem jetzigen Ministerium gebe.“ Kammer und Regierung liegen sich in Dänemark schon seit Jahr und Tag in den Haaren.

In Frankreich beschäftigte sich dieser Tage der Initiationsausschuß der Deputirtenkammer mit dem Antrage Marcon, nach welchem die Urtheile des Staatsrathes vom 2. Decbr. 1871 und mit dem Gegenantrage Dufour, nach welchem die Urtheile der Revolution vom 4. Sept. 1870 in Anklagezustand versetzt werden sollen. Der Ausschuss verwarf beide Anträge, den einen, weil die Hauptschuldigen vom 2. Dec. längst mit Tode abgegangen waren, den anderen aus principellen juristisch-politischen Gründen. Den Deputirten wurde der Gesetzentwurf überreicht, durch welchen in Telegrammen die Gehälter für jedes Wort, das über zwanzig Wörter hinausgeht, auf 5 Centimes festgesetzt wird. Der „Moniteur“ bringt eine höchst merkwürdige „Berichtigung“. Er erklärt es für grundlos, das der deutsche Gesandte Frankreich die Herausgabe eines Theils des Elsaß, besonders der Industriebezirke des Oberrheins, angeboten und das Frankreich dieses Anerbietens abgelehnt habe. Der „Moniteur“ findet es jedoch peinlich, das die neugestaltigte Einbildungskraft sich an einem solchen Thema über. Wir finden es sehr spassig!

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Donnerstag Nachmittag kurz nach 3 1/2 Uhr von Sagan mittelst Extrazugs in Breslau ein und fuhr, nachdem er die Begrüßung der Militärbehörden entgegengenommen, schon 3 1/2 Uhr nach Ples weiter. In Sagan hatten im Familienfalon des herzoglichen Schlosses und hierauf im Theatersaale einer von Mitglieder des Breslauer Theaterfests veranstalteten Theaterdarstellung beigewohnt.

Die Kaiserin wird erst Ende November aus Coblenz wieder in Berlin eintreffen.

Die nationalliberale Fraction des Reichstages hat sich gegen eine kleine Minderheit für den Vorschlag der Zuzugskommission auf Errichtung von Handelskammern und gegen den von den Abgeordneten Deiler und Goldschmidt gestellten Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich der Handelsgerichte erklärt. Abgesehen von den für die Begründung geltend gemachten inneren Gründen wurde namentlich darauf hingewiesen, das der von der Commission vorgeschlagene Weg allein eine Wechsellage in Haus für die Vertheilung des kaufmännischen Handels bei der Rechtsprechung in Handelsfällen zu sichern vermöge. Die Nationalliberalen debattirten ferner die Frage der Verweigerung der Preisvergehen an die Schwurgerichte. Die Mehrheit ist für die schwurgerichtliche Competenz, eine bedeutende Minderheit aber in nationalliberalen, so wie fortschrittlichen Kreisen plaidirt gegen die Verweigerung der Preisvergehen

an die Schwurgerichte. Die Entscheidung ist noch nicht abzusehen.

— Vant officiöser Meldungen wird aus der Provinz Sachsen in zuverlässigen Berichten mitgeteilt, das sich unter der Arbeiterklasse im Allgemeinen wieder normale Zustände bilden, und das mehr und mehr auch die Pensionisten und unbedingten Förderungen der Arbeiter schwinden. Da der Mangel an Arbeitskräften nicht mehr so fühlbar ist, so scheinen sich auch die Gehaltsverhältnisse merklich zu bessern. Dagegen mehren sich im Handwerkerstande die Klagen über ungenügend ausgebildete und unbrauchbare Gesellen und über entlassene Lehrlinge. Dieser Uebelstand führt dahin, das viele Handwerkermeister schon keine Lehrlinge mehr halten. Auf solche Weise muß aber der Handwerkerstand immer mehr sinken, wenn nicht bald im Abse des Geseges der Willkür der Gesellen und Lehrlinge Strafen gesetzt werden.

Der Vater eines im Jahre 1870-71 in Frankreich gebliebenen und in Donders (Ardeunen) begrabenen preussischen Offiziers, eines geborenen Mecklenburger, hat im Frühling d. J. an den dortigen Maire, Herrn Perulot, geschrieben, um sich nach dem Zustande des Grabes seines Sohnes zu erkundigen. Die freundliche Antwort des Maires war auch für Andere, deren Verwandte aus dem Königreiche von Donders ruhen, von Interesse sein. Es wird daher folgendes aus dem vom 27. März d. J. datirten Antwortschreiben mitgeteilt: „Der Gemeinderath hat beschlossen, das die Leichen der Deutschen, welche auf untern Kirchhofe begraben sind, nicht anderswohin gebracht werden sollen. Die Gräber, wo sie begraben sind, werden sorgfältig bewahrt und namentlich den Angehörigen der Familien, die sie zu betreten, ist es verboten, das dieses Beispiel in Deutschland Nachahmung findet, und das andere Kinder, welche die Diner dieses sündlichen Kirchhofes anwesend sind, in ihrem Vaterlande dieselbe Müchtheit finden, welche wir den Unserigen erweisen.“

Gegen den Kasinik Reim von der „Franconia“ wird dem Vernehmen nach nunmehr von der hamburiger Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben worden.

* In Sagan sind die Bauten zur Erweiterung der Festung jetzt auf der ganzen Linie im Gange, mit Ausnahme einer ganz kurzen Strecke. Der dortige leichte Sandboden dürfte den Weiterbetrieb der Erdarbeiten den Winter über gestatten. Die Mauerarbeiten aber sind schon durch Frost unterbrochen, da bereits einige Kriegs-Pulvermagazine im Bau angefangen wurden. Es liegen die Magazine innerhalb des Balles, und dieselben sollen in Friedenszeiten nicht bebaut werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am Donnerstag, dem 16. November.

Die heutige Sitzung des Reichstages war hauptsächlich den zwei Anträgen aus der Mitte des Hauses gewidmet. Der erste, von dem Abg. Fürst zu Dohnalobe-Langenburg gestellt, war ein Gesetzentwurf zum Schutze der nährischen Biegel, in Verbindung mit einer Resolution, durch welche der Reichstagskongress aufgefordert wird, mit den kenschaarten und namentlich den europäischen Staaten Verträge zum Schutze der Zuggelge abzuschließen. Die Debatte über den Gegenstand, welche der Antragsteller mit einer Mitwirkung seines Vorschlags einleitete, war eine recht animirte. Sachliche Gründe wurden gegen die Abfertigung des Reiches kaum vorgebracht. Nur der Abg. v. Schorlemer-Mehl stellte die in der That betrübende Ansicht auf, das der gewollte Zweck durch die Landesgesetzgebungen, als durch die Reichsgesetzgebung zu erreichen sei. Natürlich wurde ihm darauf von verschiedenen Seiten erwidert, das der in einem Verfallsstaate eingeschriebte Zollschuß auch ohne Unrechtmäßig werde, wenn er in Nachbarstaaten nicht ebenfalls bestünde. Der einzige Punkt über welchen sonst unter den Rednern — es beabsichtigt sich die Abg. Schumbert-Stettin, Dr. Dobn, u. Malchow-Galls

Ich halte, was ich versprochen — aber ich wollte, ich hätte es nicht versprochen!

Viertes Kapitel.

Ferdinand hatte sich längst von jeder Beaufsichtigung ihrer Tante frei gemacht. Sie war geneigt zu gehen und zu kommen, wie es ihr beliebte; die einzige Rücksicht, die sie zu nehmen hatte, war, das sie sich pünktlich zu den Mahlzeiten einfand. Darauf hielt der Vater streng, wie Tante Wilchen meinte, nur, um sie aus allen fünf Seiten herauszuquälen, falls sie sich einmal, wie das bei einem so geplagten Wurm doch nicht anders möglich sei, in den Wirtschaftsräumen oder zu verspätet habe. Ferdinand wollte freilich, das der Vater auch der Möglichkeit, mit der Schwester allein zu sein, vorzuziehen wolle, und das ihm aus diesem Grunde ganz besonders unangenehm war, wenn sie selbst aus irgend einer Veranlassung ganz von der Mahlzeit wegblieb. Der Vater freilich dann regelmäßig auf seinem Zimmer allein. Indessen waren solche Fälle aus früher immer nur sehr selten vorgekommen, in den letzten Jahren gar nicht mehr. Ferdinand hatte sich von ihren Fremdbinden beinahe gänzlich zurückgezogen; sie sagte oft, das sie keine Fremdbinden, höchstens nur Bekannten habe, und das ihr auch diese sehr gleichgültig seien.

Dante nun mußte sie doch eine Fremdbin besuchen und hinterlassen, das sie wahrscheinlich zum Abendbrot, das regelmäßig auf Schloß nach ihr angelegt war, nicht zurück sein würde. Ihr Stolz krümmte sich unter der Nothwendigkeit dieser Lage, die noch dazu so unabweisbar war, aber sie hatte ihr Wort gegeben; — ob Glück oder Unglück das Ende war — für sie war ihr Schicksal entschieden — es mußte eben sein!

So ging sie denn, schon in Hut und Mantel, bereits um ein halb acht zu der Tante hinauf, die um diese Zeit regelmäßig in dem Salon hinter dem Pfeilzimmer zu finden war, wo sie auf ihrem Platz am Fenster bei dem letzten Abendlicht ihre Waaschen am besten sah. Die Besanten am bequemsten beobachtet und, wie Unkel Ernst sagte, ganz ungehörig ihre Grillen fangen konnte. Die Ausseite dieser Jagd war heute besonders reichlich gewesen: die Waaschen zählten

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von Friedrich Spielhagen. (Fortsetzung.)

Reinhold nicht dem Wildhauer zu; er hatte genau denselben seltsam gemischten Eindruck von dem Wilde gehabt und sah in dieselben Worte gekleidet. Er sagte lächelnd: Nein, wohlthätig nicht! Stimmen wie ab! rief Justus eifrig: möchten Sie es sein, Herr von Werben? Ottomar antwortete nicht: im Frühjahr war das Werk angefangen, im Frühjahr hatte er die ersten hohen Liebesgeheimnisse mit Ferdinand gewechselt; dann war eine lange, lange Pause gewesen, in welcher sie ihn durchaus gemieden, und als sie vor vier Wochen dem fliehen seiner Blinde nachgegeben und sie ihr heimliches Beispiel wieder begonnen, da hatte es in der Zwischenzeit einen ganz anderen Charakter angenommen: einen düstern, lebensfeindlichen Charakter, das er manchmal selbst daher ersah. War dies ein Bild ihrer Liebe? war es, der hier erwartet wurde?

Das Alles jedoch mit der Schnelligkeit des Wilges durch seinen Kopf; aber sein starrer Blick hatte etwas von dem verzerrten, was in seiner Seele vorging.

Was soll das Neben? rief Ferdinand, — ein Wort, über das man abstimmen muß, ist nicht werth, das es existirt.

Sie hatte den schweren Schläger ergriffen, der neben ihr auf dem Tischchen zwischen den andern Werkzeugen lag, und schlang ihn gegen die Figur. Justus fiel ihr in den Arm.

Sind Sie rasend, Fräulein Ferdinand? Verleihen Sie denn keinen Scherz? Ich schwöre Ihnen, das es ein Scherz war! Das ich dies hier noch mehr bewundere, als das Fräulein! Das Sie sich selbst und mich dazu überlassen haben!

eifrig im Loben, und seine schönen Augen stellten um Vergewaltigung; aber Ferdinand blieb verstimmt.

Es hilft Ihnen nun nichts mehr, meine Herren, sagte sie, — das Urtheil ist gesprochen, und eine nachträgliche Begründung annehmen — dazu, ich gestehe es, bin ich zu stolz. Verzeihen Sie sich, Anders: ich werde die Figur nicht zerstören; aber vollenden, das schwebt ich Ihnen, werde ich sie nie.

Und dabei soll ich mich beruhigen? rief Justus; — ich will Steinmetzwerk werden, wenn ich das thue! wenn ich — was gleich? Antonio?

Antonio war heringekommen, sagte Anders ein paar leise Worte und entfernte sich sogleich wieder, im Vorausgehen streifte sein düsterer Blick nur eben die Gruppe vor der Schmitznerin.

Sin Herr von der Commission! sagte Anders, — jede Stunde ist einer da; die Menschen werden mich noch rasend machen. Ich bin gleich wieder hier.

Er eilte in sein Atelier; Ottomar meinte, das sie das gnädige Fräulein bereits zu lange belagert hätten; er erwartete, das Ferdinand zum Weiben anfordern würde, sie that es nicht; er machte seine Vergebung. — Ich hoffe, Ferdinand, sagte Reinhold, Du wirst uns — ich meine uns Allen — nicht das Leid antun, Deine Drohung auszuführen, und die Figur unvollendet lassen.

Wenn Du mich länger kennst, erwiederte Ferdinand, wirst Du wissen, das ich stets halte, was ich versprochen, mir selbst oder Anderen.

Sie hatte die letzten Worte, wie zufällig, an Ottomar gerichtet, und mit einem Blick in seine Augen begleitet, den Ottomar verstand und erwiederte. — Was aus aus der Schmitznerin werden mochte — sie würde heute Abend kommen!

Die Thür hatte sich hinter den Fortgehenden geschlossen; Ferdinand hob den Nigel vor und wandte sich dann langsam um. Ihre starren Blide hefteten sich auf die Stelle, wo sie Ottomar zum ersten Male geküßt und glitten dann wieder zur Schmitznerin. War es die Belustigung? war es, das die Reden der Anders ihr selbst erst klar gemacht, was sie geschaffen? Ein Schauer durchrieselte sie.

Stechbrief. Der Fischermeister Hermann Salzmann von hier ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige königliche Kreisgericht abzuführen.

Signalement: Alter: geboren am 12. April 1836; Größe: 5 Fuß 3 Zoll; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig; Augenbrauen: dunkel; Augen: braun; Nase: breit; Mund: proportionirt; Bart: dunkler Schmirbart; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: rund; Gesichtsfarbe: grau; Gestalt: stark; Glaubensbekenntniß: evangelisch; besondere Kennzeichen: fehlen.

Halle a/S., den 11. November 1876. **Der Staats-Anwalt.**

Die mittelft Stechbriefes vom 27. Juli cr. wegen Diebstahls verfolgte Dienstmagd Marie Caroline Schuster gen. Kelling ist ergriffen.

Halle a/S., den 13. November 1876. **Der Staats-Anwalt.**

Bekanntmachung.

Die Entrichtung der bereits Michaelis d. J. fällig gewordenen Kämmerer-Abgaben: Erb- und Kalandzinsen, Fugeld, Erbpacht und Kanon wird hiermit wiederholt in Erinnerung gebracht und bemerkt, daß gegen die am 1. December c. etwa sich ergebenden Restante die geeigneten Zwangsmaßregeln werden zur Anwendung gebracht werden.

Gleichzeitig wiederholen wir unsere bereits am 3. v. Mts. in diesem Blatte abgedruckte Mitteilung, daß diese Abgaben mit dem 25fachen Betrage ablösbar sind, daß die Ablösung, namentlich der Erbzinne und des Fugeldes, wegen der Vermögenslosigkeit der besaglichen Beträge und wegen der mit Erhebung derselben verbundenen Umstände, einseitig und wissenschaftlich erscheinen muß und andererseits auch im Interesse der Debitoren liegen dürfte und daß die bezüglichen Anträge am uns zu richten sind.

Halle, den 13. November 1876. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß gemäß der Bestimmungen des § 13 und 14 des Pferde-Ausstellungs-Reglements vom 12. Juni 1875

- 1) der Professor Dr. Freitag,
- 2) der Oekonom Otto Kohnert,
- 3) der Kaufmann Hermann Arndt,

und zu deren Stellvertretern

- 1) der Oekonom August Goffmann,
- 2) der Oekonom und Drochsenbesitzer A. Wätther und
- 3) der Drochsenbesitzer Reinhold Meyer

zu den städtischen Behörden in die Pferde-Musterungs-Commission gewählt und verpflichtet worden sind.

Halle, den 11. November 1876. **Der Magistrat.**

A. Knabe, gr. Schlamm 2,
empfehlen sein
Porzellan- und Steingut-Lager
sowie
achte Frohburger Töpferwaaren, Bratpfannen mit und ohne Deckel, lange und runde Schmoröpfe, Braunes Kaffees, Brat- und Kochgeschirre zc. zc. zu billigen Preisen.

Außerdem mache darauf aufmerksam, daß das so schnell verschiffene feuerfeste chokoladenfarbige Kaffees- und Theegeschirre wieder in allen Größen angekommen ist.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Gebrüder Ernst,
Nr. 30. Mühlweg Nr. 30,
empfehlen den Herren Ärzten und dem hiesigen und auswärtigen Publikum ihre unter hiesigen Tage etablierte Werkstatt für Anfertigung von allen
chirurgischen, ophthalmischen, physikalischen, electricischen und galvanokaustischen Instrumenten und Apparaten, sowie Bandagen, orthopädischen Maschinen und künstlichen Gliedern.

Unser **Carl Ernst**, zehn Jahre in London in den angehörenden Branchen thätig, und soden zurückgekehrt, garantirt für gewissenhafte Ausführung sämtlicher Aufträge sowie vorkommender Reparaturen.

Gebrüder Ernst,
Mühlweg 30.

Nachdem der Herr G. Nönnig die für Lützen und Umgegend geführte Agentur der
„Colonia“, Köln. Feuervers.-Gesellsch.
übergeben hat, ist dieselbe dem
Herrn H. Lohmann in Lützen
übertragen und ersuchen wir ergebenst, in Versicherungs-Angelegenheiten sich gegütig an denselben wenden zu wollen.

Magdeburg, im November 1876.

Fabricius & Co.,
Haupt-Agenten der Königlich-Preussischen Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft
„Colonia“.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder Auskunft bereit.

Lützen, im November 1876. **H. Lohmann.**

Dienstag den 21. November
treffen wir mit einem
Transport 4- u. 5jäh. Ardennischen Pferden
in leichtem u. schwerem
Schlage hier ein. Auch
sind 6 gute billige Pferde dabei.

Salomon & Grossmann,
Köpperplan 4.

Den Verkauf unserer Preiskette haben wir für Halle nur
Herrn **Carl Martini in Halle, Marienstr. Nr. 7** allein
übertragen und bitten ein hochgeehrtes Publikum sich vertrauensvoll an selbigen Herrn zu wenden.

Werschen-Weissenfelder Braunk. Actien-Gesellsch.

Kunold's Hotel „z. Ritter“
Pöesneck iThür.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an, daß ich vorgenanntes Hotel „z. Ritter“ am 1. December d. J. für eigene Rechnung übernehme. — Ich werde dieselbe vollständig neu, comfortable und den Anforderungen entsprechend ausstatten und ist es mein Bestreben, bei civilen Preisen und aufmerksamer Bedienung mir die Gunst der mich Besuchenden zu erwerben.

(H. 52909)
Ergebenst
Hugo Kunold, Pöesneck iThür.

Gasthof zum goldenen Schiffe.
Gr. Ulrichstr. 36. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 36.
Gute Küche, alle Delicatessen der Saison.
ff. Bier, billig und gutes Logis.
Prompte Bedienung.

Zu gleicher Zeit mache die verehrlichen Herren Oeconomen auf meine guten geräumigen Stallungen aufmerksam.
R. Dannenberg.

Eröffnungs-Anzeige.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **Neißestraße 35** einen

Gasthof und Restauration
== Zur Deutschen Eiche ==
eröffnet habe.

Ich empfehle dieses mein Unternehmen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung hiermit bestens.

Giebichenstein, den 15. November 1876. **R. Plötz.**

Café. **Heute Abend:** Conditorei-
Buffet.
Reichskanzler: Schweinsknochen
mit Klößen.

Damen-
Zimmer. **L. G. Barteky.** 3 Carambol-
Billards.

Schlemann's Bierlokale,
gr. Berlin 18.
Jeden Morgen **Stammfrühstück** für 25 Pfge.
eine **reichhaltige Speisekarte**, dazu ein Glas
Schloss-Chemnitz Bier.
Sonnabend: Berliner Eisbeine.

Theatre varié zur Eremitage.
Sonnabend den 18. d. Mts. **Erstes Auftreten** der neuengagierten **Künstler-Gesellschaft**, bestehend aus:

- 1) der Chansonett-Sängerin und Tänzerin Fräulein Anna Metzker,
- 2) der Soubrette-Soubrette Fräulein Else Hein,
- 3) der Soubrette und Couplettsängerin Fräulein von Varrenholz,
- 4) der Soubrette Fräulein Kreuter,
- 5) des Komikers Herrn Kreuter.

Mitglieder der **Wallhalla in Berlin.**
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entrée: Familienbillet 3 Stück 1 Mark bei Herrn Steinbrecher & Jasper am Markt, an der Kasse à Stück 40 Pfg.
Programm an der Kasse 10 Pfg. **Ed. Hackemesser.**

Schuriken's Restauration.
Sonnabend **Schlachtfest.** Frisch 9 Uhr Weißkeißel,
Abends frische Würst.
W. Jaeger.

Tanzunterricht und Anstandslehre I. Classe.
Frau Emma Beisar (Schülerin des Herrn Balletmeisters Karsoetti zu Dresden) wird sich erlauben einen **Tanz-Cursus** im Maßtellerlokal zu Okerstraße zu eröffnen und zwar innerhalb 14 Tagen. Gelehrte Eltern werden gebeten, ihre Kinder, welche Zahl nehmen wollen, durch das in den nächsten Tagen herausgehende Circular anzukündigen.
Es bietet ein geeignetes Wohlwollen **Emma Beisar.**

Filz- und Seidenhüte (Cylinder)
neueste und eleganteste Facon verkaufe um mein großes Lager etwas zu räumen, zu **aufsergewöhnlich billigen Preisen.**

Markt 18. C. Jacob, Markt 18.

Häcksel-Futter-schneid-Maschinen
Hierzu als Specialität zu liefern bill. Breiten unter Garantie für sorgfältig. Leistung. Solche Mägen ermaßigt, von jeder Bauart.
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Unterleibs-Bruchleiden
wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzel, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Unterleibs- und in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Lützen zu Markt 5 nebst Gebrauchsanweisung und überalligen Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch **H. Sohneke, Apotheker, Halle a/S.; J. Süss, Apotheker, Magdeburg; A. Günther (H. Jantzi), Berlin, Löwenapotheke, Jerusalemstr. 16; Ed. Fahlenberg, Nachfolger, Leipzig, Fleischergasse; Aug. Müller, Bernburg.**

Dr. H. Pitschke,
pr. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Wohnung:
Hôtel zum Bock - Cönnern.

Billards
werden sauber und billig umgerändert, reparirt, überogen und mit Gummi-banden versehen.

ff. Eisenblech- und patent. Hartgummibälle, Queues, Queuelcher, Billardstühle zc. stets am Lager.

August Timpel,
Mühlgraben, Fürstenthielkader 5 b.

**Herren u. Damen-
benutzen, neue
Faconen und Stoffe,
Wäsche-Wägen f.
Herren von 2 Mrt., an,
für Frauen von 1 Mrt.
50 Pf. an, empf. die
Wägen-Fabr. Schülershof 9.**

Zur Anfertigung von
Wappen, Fahnen, Glasfirmas,
sowie Schreiben von Firma's auf Holz,
Blech, Wachsdruck u. s. w. empfiehlt sich
A. H. Heinze, Spitze 21.

Brustbonbon,
den **Stollwerthen** gleich, nur in
ihren **Bestandtheilen** verfertigt
und **dabei 30% billiger**, empfiehlt
als **bester Hausmittel** bei **catarrhali-
schen Leiden** das **Dr. H. Z.**
Markt täglich frisch die Conditorei von
S. Liada.

Pasteten-Büchsen
empfehlen in verschiedenen Größen billigst
F. A. Knabe, gr. Schlamm Nr. 2.

**Deere Selter, Champagner,
Wein u. Rothweinfaschen** taufst
stets zum höchsten Preis
C. Müller Nachf.

Holz- und Metall-Särge
empfehle bei vorkommendem Bedarf
Landwehrstr. 11 u. gr. Brauhausg. 31.
Alb. Meissner.

Pelz-Verkauf.
Ein **Reisepelz**, gut erhalten, preis-
werth zu verkaufen. Näheres hierüber
bei Herrn Dressler, große Steinstraße,
wobei der Pelz zur Conferirung sich
befindet.

Gier, schöne Waare, in Schoden
und einzeln abzulassen bei
F. A. Fiedler, gr. Rittergasse 16.

**Biegen, Kaninchen u. Gansen-
federn** taufst zum höchsten Preise
Gerbergasse 7.

Schlitten und Schellengelände
zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. B.**
in der Exp. d. Blg. erbeten.

Ein **Klavier** billig zu verkaufen
kleine Ulrichstraße 26, 11.
Meines Roggenbrod, groß und schön,
bei Abnahme von 3 M. 50 Pf. Rabatt,
Schülershof 12.

Capitalien
sind auf gute Hypothek auszuliehen bei
C. Jahn, gr. Ulrichstr. 5, 11.
Gummischuhe rep. Wolff, Jägerplatz 8.
Briquetts-Verkauf Leitzgasse 2.

Cölnner Dombauloos
Ziehung: 11. Januar 1877.
Haupt-Geldgewinne: 75,000,
15,000, 2 mal 6000, 5 mal 3000 Mfr.
u. s. w. sind à Stück 3 Mark zu haben
bei **J. Borek & Co., gr. Ulrichstr. 47.**

Sonnabend den 18. d. Mts.
Schlachtfest
große Wallstraße 24,
wozu freundlich einladet **H. Rö diger.**

Restaur. kl. Klausstr. 4.
Sonnabend **Pöelstaschen** u. Sauer-
kohl. — Bier ff.

Sonntag den 19. November findet in
Nachtr. der 2. **Gesellschaftsball**
statt, wozu freundlich einladet
der **Vorstand.**

**Galle'sche freiwillige
Turner-Genossenschaft.**
Montag den 20. Novbr.
Abends 8 Uhr
Außerordentliche
Generalversammlung
in der **Turnhalle.**
Zwecksetzung: Ergänzungswahl.
Das **Comando.**

Sing-Academie.
Sonnabend den 18. Nov., Ab. 6,
nicht 5 Uhr **Uebung** im Saale der
Volkschule. **Der Vorstand.**

